

EINLASSUNGEN

Ulrich Kohlmann/Stefano Petrucciani

Grundlinien der italienischen Adornorezeption

Einleitung

Die Geschichte der Adornorezeption in Italien¹ ist reich und vielschichtig: Die Themen Adornos und der Frankfurter Schule haben hier in der Tat ein weit früheres und intensiveres Interesse gefunden als in anderen Ländern. Andererseits muß man jedoch feststellen, daß sich die lebhaft Adornodiskussion der Sechziger und Siebziger in den Folgejahren merklich abgeschwächt hat und in der jüngeren Zeit nur wenige Beiträge von Bedeutung zu verzeichnen hat. Die folgenden Seiten sind – mit zwei Einschränkungen – einer summarischen, gleichwohl ihren zeitgeschichtlich-kulturellen Hintergrund berücksichtigenden Rekonstruktion der Hauptaspekte dieser Rezeption gewidmet: Wir werden uns mit den Grundströmungen der Diskussion beschäftigen, die die Philosophie Adornos in ihren allgemeineren Zügen betrifft, aber sowohl die Gelegenheitsarbeiten von Schriftstellern, Literaten und Publizisten als auch die auf spezielle Aspekte des Adornoschen Werkes bezogenen Beiträge, wie etwa zu Fragen der modernen Kunst und der Musikologie, weitgehend beiseite lassen.

1. Die erste Diskussion über Adorno und die Minima Moralia

Die erste italienische Beschäftigung mit Adorno geht bereits auf das Jahr 1954 zurück; eröffnet wurde sie mit einem Beitrag des Germanisten Cesare Cases², dessen *Incipit* es verdient, erinnert zu werden: »Lieber Solmi,« – schreibt Cases in einem offenen Brief, der im *Notiziario Einaudi* (dem Nachrichtenblatt des Turiner Verlagshau-